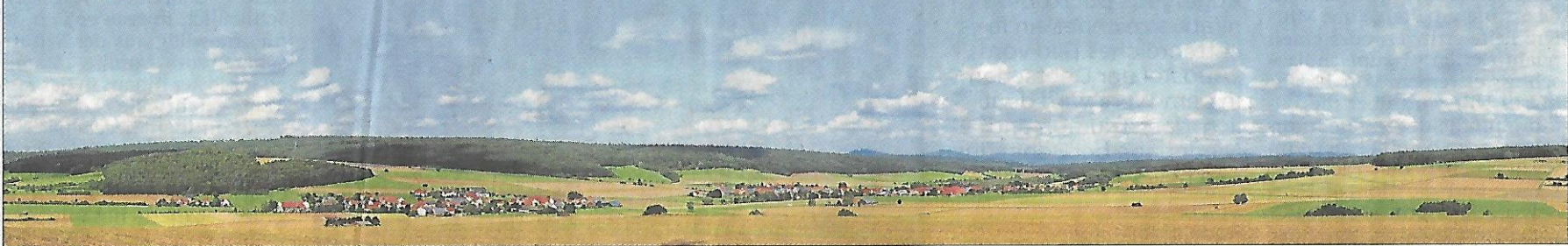


Fragen zu Quellen und Mopsfledermaus

Erörterungstermin für Juwi-Windkraft-Projekt bei Wehrda Fragezeichen hinter Mai-Termin für Entscheidung



Im Wald bei Großenmoor (dem rechten der beiden abgebildeten Dörfer) sollen die vier bis zur Rotor spitze 245 Meter hohen Anlagen gleich hinter der Burghauner Gemarkungsgrenze unweit der Autobahnraststätte entstehen.
Foto: Karl-Heinz Burkhardt

BAD HERSFELD / WEHRDA / BURGHAUN

Jetzt geht das Genehmigungsverfahren für die Windkraftanlagen, die der Betreiber Juwi unmittelbar hinter der Burghauner Gemarkungsgrenze errichten will, in die entscheidende Phase: Nach einem Erörterungstermin am Mittwoch in Bad Hersfeld müssen nun die Verantwortlichen die Einwendungen gewichten und am Schluss eine Entscheidung treffen.

Von unserem Redaktionsmitglied
HARTMUT ZIMMERMANN

Der Termin in der Bad Hersfelder Außenstelle des Regierungspräsidiums fand unter der Regie von Verfahrensführer Wolfgang Weber statt, der über langjährige Erfahrung im Be-

reich der Immissionschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren verfügt. Im Gespräch mit unserer Zeitung zog Weber Bilanz der Erörterung. Schon die Dauer – der Termin hatte um 10 Uhr begonnen und endete gegen 19.40 Uhr abends – belege die Intensität. Weber unterstrich, dass alle Beteiligten es „trotz erkennbarer emotionaler Betroffenheit“ immer wieder geschafft hätten, sich auf die Sachebene zu konzentrieren.

„Für uns geht nun das Genehmigungsverfahren richtig los“, sagte Weber. Zunächst gelte es zu prüfen, ob alle für die Genehmigung grundlegenden Informationen vorlägen. Wo das nicht der Fall sei, müsse nachgearbeitet werden. Ob er die vom Verfahren her bestehende Vorgabe, im Mai zu einer Entscheidung zu kommen, einhalten könne, vermöge er im Augenblick noch nicht zu sagen, so Weber.

Wenn noch wichtige Informationen ausstünden, so müssten diese erarbeitet werden – „dann muss der Ent-

scheidungstermin geschoben werden“. Und es gebe noch offene Fragen, von denen er nicht wisse, wie lange die Klärung dauere. „Auskünfte zu den Auswirkungen zur hydrogeologischen Situation schüttelt man nicht einfach so aus dem Ärmel“, nannte er ein Beispiel. Damit verwies er auf Einwendungen, die unter anderem von der Marktgemeinde Burghaun vorgebracht worden waren, die negative Auswirkungen auf die Tiefbrunnen bei Rothenkirchen befürchtet, deren Schutzzonen sich mit den geplanten Rotorstandorten überschneiden. „Wir sind

besonders hellhörig, weil wir große Teile unseres Trinkwassers dort auf einer Fläche mit einer geologisch schwierigen Situation gewinnen“, sagte Bürgermeister Simon Sauerbier (parteilos), der auch an der Erörterung teilnahm.

Insgesamt acht „Einwender“ nutzten die Erörterung, um ihre schriftlich vorgebrachten Argumente zu unterstreichen und detaillierter zu begründen. Im ersten Teil der Sitzung waren Argumente zum „Schutzgut Mensch“ näher betrachtet worden. Dabei ging es ebenso um die Belastung durch Schall wie um die Frage,

wie sich negative Auswirkungen der Signalleuchten an den Rotoren reduzieren lassen.

Am Nachmittag waren vor allem Fragen des Wasserschutzes sowie der Gefährdungen von Tier- und Vogelwelt dran. Wie Ernst Pfingsgräff von der Bürgerinitiative „Pro Lebensraum Kiebitzgrund“ berichtete, werde man noch weitere Details zum Thema Schwarzstorch nachliefern. Interessant seien auch Monitoring-Ergebnisse zur Mopsfledermaus: Die Untersuchungen hätten neue Erkenntnisse über deren Flugverhalten auch bei kalter Witterung ergeben, die sich auf eventuelle Abschaltzeiten für die Rotoren auswirken könnten.

Nach Ansicht von Gerd Frauenrieder, dem Vorsitzenden der „Interessengemeinschaft für Landschaftsschutz“ (Igel) aus Rothenkirchen „wackelt der Mai-Termin“ für eine Entscheidung in dem Verfahren. Der Tag in Bad Hersfeld habe deutlich gemacht, dass noch zahlreiche Detailfragen zu klären seien.

DIE ANLAGEN

Der Projektentwickler **Juwi** plant im Vorranggebiet HEF 55 **vier Windkraftanlagen** vom Typ **Vestas V150**. Die Typbezeichnung ver-rät: **Der Rotordurchmesser beträgt 155 Meter**. Die **Nabenhöhe** liegt bei **166 Me-**

tern. Die **Leistung** der Anlagen ist mit jeweils **4,2 Megawatt** pro Jahr veranschlagt.

Die Standorte, für die die Anlagen beantragt sind, liegen im Privatwald südlich von Wehrda. / zi